EMBARGO: Keine Veröffentlichung vor dem 21.11.2006 01:00 MEZ

ITER: FEIERLICHE VERTRAGSUNTERZEICHNUNG IN PARIS

INTERNATIONALES FUSIONSPROJEKT WIRD OFFIZIELL GEGRÜNDET

(rps) Am 21. November kommen in Paris die Forschungsminister der sieben Staaten zusammen, die in Cadarache im Süden Frankreichs gemeinsam den nächsten Schritt zu einem Kraftwerk auf Kernfusionsbasis realisieren werden: ITER – lateinisch "der Weg" – wird von China, der Europäischen Union, Indien, Japan, Südkorea, Russland und den Vereinigten Staaten von Amerika gebaut. Die Minister werden auf Einladung von Frankreichs Präsident Jacques Chirac und von José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, am Dienstagmorgen im Elysée-Palast feierlich ein Abkommen unterzeichnen, welches das internationale ITER-Fusionsprojekt und die dazugehörige Organisation offiziell ins Leben ruft. Die Vertragsdokumente werden anschließend dem Generaldirektor der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA übergeben, die über die friedliche Nutzung und Entwicklung der Kernenergie wacht.

Für ITER-Generaldirektor Kaname Ikeda ist das Übereinkommen ein wichtiges Ereignis: "Damit kann die ITER-Organisation jetzt ihre Mission beginnen: eine weltweite internationale Anstrengung, die der gesamten Menschheit eine neue Energiequelle erschließen wird."

Das Forschungszentrum Jülich beteiligt sich bereits seit 1988 an den Konzeptstudien und an den Vorbereitungsarbeiten für ITER. Professor Ulrich Samm, Direktor am Jülicher Institut für Plasmaphysik und Leiter des Projekts Kernfusion: "Mit diesem historischen Akt tritt die Fusionsforschung in eine neue Ära ein. Die Hälfte der Menschheit hat sich nun zusammengeschlossen, um am europäischen Standort in Cadarache in Südfrankreich die prinzipielle Machbarkeit einer neuen, sicheren, umweltfreundlichen und weltweit zugänglichen Primärenergiequelle zu demonstrieren. Mit Hilfe von ITER werden wir die letzte große Herausforderung – den wirtschaftlichen Dauerbetrieb eines Fusionskraftwerks – angehen, damit im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts erstmals Strom aus einem Fusionsgroßkraftwerk ins Netz gespeist werden kann."

"Die Jülicher Fusionsforscher haben an dieser Entwicklung maßgeblich mitgewirkt und freuen sich nun auf ihre neuen Aufgaben beim Bau und der späteren Nutzung von ITER. Unsere Kompetenz bei der Entwicklung von Materialien, die den Dauerbeschuss durch Teilchen und Energie am Rand der Fusionsbrennkammer aushalten können, wird für ITER genauso wichtig sein, wie unsere Erfahrung bei der Erforschung der Wechselwirkung der viele Millionen Grad heißen Fusionsmaterie mit diesen Materialien.", so Samm weiter.

Hintergrund:

ITER wird in etwa zehn Jahren als die weltweit größte Anlage in Betrieb gehen, die die wissenschaftliche und technische Machbarkeit eines Kernfusionskraftwerks demonstrieren soll. Die Errichtungskosten werden ungefähr fünf Milliarden Euro betragen, die im Wesentlichen in Form von Entwicklungsaufträgen an die Industrie

und an Forschungseinrichtungen in den Partnerstaaten vergeben werden. Die Europäische Union wird etwa die Hälfte der Errichtungskosten tragen, die andere Hälfte wird auf die restlichen sechs Partnerländer aufgeteilt. Nach Deutschland sollen Aufträge in der Höhe von immerhin etwa 500 Millionen Euro kommen.

Im Juni 2005 haben sich die ITER-Partnerstaaten einstimmig dafür ausgesprochen, das Projekt in Europa – im südfranzösischen Cadarache – zu bauen. Das jetzt zu unterzeichnende ITER-Abkommen wird zunächst eine Laufzeit von 35 Jahren haben – mit der Option, es um weitere zehn Jahre zu verlängern.

Kernfusion ist der physikalische Prozess, mit dem die Sonne und die anderen Sterne ihre Energie erzeugen. Wenn sich leichte Atomkerne, wie zum Beispiel Deuterium und Tritium, zu einem schwereren Kern vereinigen, wird dabei eine große Menge Energie frei. Die internationale Fusionsforschung zielt darauf ab, diesen Vorgang zur Energieerzeugung auch auf der Erde nutzbar zu machen. Ein wichtiger Meilenstein wird dabei die Errichtung des ersten Kraftwerks etwa im Jahr 2035 sein, das sicher, zuverlässig, umweltfreundlich und wirtschaftlich arbeitet – und dabei Brennstoffe nutzt, die auf der ganzen Welt nahezu unerschöpflich vorhanden sind. ITER wird ein unverzichtbarer und wichtiger Schritt auf diesem Weg sein.

Websites:

www.iter.org
www.efda.org
www.fz-juelich.de/ipp

Weitere Informationen bei:

Jennifer Hay
Public Relations ITER Cadarache JWS
Bat 519 CEA Cadarache
13108 Saint Paul-lez-Durance
Frankreich
Telefon +33-44 22 54 657
E-Mail: jennifer.hay@iter.org

Dr. Ralph P. Schorn
Forschungszentrum Jülich
52425 Jülich
Telefon 02461-615306
Fax 02461-618132
E-Mail: r.p.schorn@fz-juelich.de